

„Der Gang der Geschichte kann durch Menschenhände nicht gehindert werden. Es ist eine Wahndee, wenn die Welt glaubt, die äußere Verwirklichung der in Geist und Gesinnung bereits bestehenden Einheit des Deutschen Reiches und Oesterreichs auf die Dauer verhindern zu können.“

Dr. Beth, Prof der Universität Wien  
(auf dem reichsdeutsch-österreichischen Burschenschaftstag, August 1929).

„Was bringt zu Ehren? Sich wehren!“ Goethe.  
„Der Völker Blühen sei heilig,  
heilig ihr eigen Gebot,  
doch wer ihr friedvolles Reisen  
am Weltenbaum listig zerstört,  
des Glück wird vergehen,  
des Spur wird verwehen  
wie winterlich Eis  
vor des Frühlings befreiendem Leuchten!  
Frühling der Freiheit, erwach in der Welt!  
Zu Gott, dem Vater der Völker,  
heben wir hoffend das Herz.“ Franz Joseph Lichtenberg.

„Man hat mich spottweis Deutsch genannt.  
Deutsch sein ist Ehr' und keine Schand.  
Ihr welschen Bastards, seht und hört:  
Ein deutscher Mann ist ehrenwert!“

Inskrift eines Transparents in St. Johann am 26. November 1815 bei der Illumination zu Ehren des preußischen Staatskanzlers Hardenberg.

„Böcking und Lauckhard, die Männer der Stadt,  
Bringen die froheste Kunde:  
„Recht über Unrecht gesieget hat!“  
Flieget's von Munde zu Munde.  
Waterland, Waterland sind wir nun dein?  
Lange warst du uns verloren,  
Konnten wir gallische Sklaven sein,  
Deutsche, zur Freiheit geboren?“ Gedicht v. 17. Oktober 1815.

„Wir wollen dem Himmel, der sich über dem deutschen Saarland wölbt, geloben,  
daß wir dereinst mit reinem Herzen dastehen wollen, wenn der herbeigesehnte Tag der Entscheidung naht.“  
Treuhschwur des Saarlochs bei der Jahrtausendfeier 1925.

III Gebott, mir un de Palz  
San se hucke uff'm Hals.  
Gebbt bei dere Schlectighkäät  
Fer uns denn kei Gerechtigkäät!  
Laß' se's wieder mol riskiere,  
Se werre sich doch nur blamiere.

**Humor im Gerichtsfaal.** Zweibrücken. In einem Zivilprozeß vor dem Amtsgericht hatte der Richter nach langem Bemühen die Parteien so weit, daß sie einen Vergleich abschließen wollten. Nur meinte der Beklagte, er komme zu kurz, da er keinen Anwalt habe. Der Richter bedeutete ihm, er könne sich sofort durch einen im Gerichtsfaal anwesenden Anwalt vertreten lassen. Da erklärte der Beklagte aber unter großer Seiterkeit: „Jo, do dähnts gar nimmeh ausgehn!“ und nahm den Vergleichsvorschlag an.

Der 1. Mai 1930 brachte Saarbrücken einen Umzug der Kommunisten, die aus dem ganzen Saargebiet zu einer Demonstration erschienen. Das „Rote Treffen“ wurde natürlich von den Birten nicht ungen gesehen, man suchte die Teilnehmer anzulocken und zugleich auch der friedlichen Entwicklung zu huldigen. So sah ich im Schaufenster einer Wirtschaft ein in knallroter Farbe gehaltenes Plakat: „Willkommen, ihr roten Soldaten!“ Darunter prangte ein kleineres Schild mit der Aufschrift: „Gut bürgerlicher Mittagsisch.“